Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 28: I. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AARAU

Potz Pulverdampf, da sind sie ja, die Wägsten und die Besten,
Hier offenbart sich Tellengeist und zwar in allen Gesten.
Noch gibt's Helveter ohne Furcht und ohne Bügelfalten,
Die man nicht notgedrungen muß für Shimmitänzer halten.

Lieber Nebelspalter!

Vielleicht hast Du die Freundlichkeit, Dich bei der tit. Schweiz. Landesbibliothek in Bern über folgenden Fall zu erkundigen. Im Büchermarkt, worin ich letzthin aus irgendwelchen Gründen blätterte und worin die löbliche Landesbibliothek alles Gedruckte peinlich genau registriert, entdeckte ich eine Ausgabe für „Handharmonika 2 und 3 Reihen" von Kalman's bekanntestem Walzer aus der Czardasfürstin, jedoch unter folgendem Titel: „Machen wir's den Schwaben nach." Es würde doch ein weiteres Publikum interessieren, warum die tit. Landesbibliothek Kalman's Schwalben in Schwaben verwandelt hat. Die Vermutung liegt nahe, daß einer eventuell um das Wachstum der Schweizerbevölkerung besorgten Landesbibliothek das Vorbild der Schwalben nicht ausgiebig genug erschien und sie es für zweckdienlich fand, den Heiratslustigen zur Verbesserung der Geburtenstatistik das Beispiel der Schwaben mittels des Nationalinstrumentes des Handörgelis anempfehlen zu lassen. Dann sollte man aber nur noch wissen, ob die Schwaben-Bewohner Württembergs oder die Schwaben-Käfer gemeint sind; letztere erschienen für die mutmaßlichen Absichten der löbl. Landesbibliothek jedenfalls am besten geeignet, da sie nur noch von den „Wäntelen" übertroffen werden sollen.

Hochachtungsvoll! P. Z.

PS. Ein Druckfehler ist bei der bekannten Vollkommenheit der Bibliothekare im allgemeinen und der Berner Herren im besondern ausgeschlossen.

Z'Bärn

(Zwischen zwei Umzügen.)

Nun das Bärndütschfescht vorüber,
Denkt man an den Schützenzug,
Fahndet eifrig nach Kostümen,
Wie sie „einst" der Berner trug.
Nach Entwürfen streng historisch,
Zieht man Roß und Reiter an:
Doch nach Aarau, hochmodern sehr,
Fährt man mit der — Eisenbahn.

Tags vorher zieht man im Zuge
Schmuck und forsch noch durch die Stadt:
Plattform — Kammgaß — Amthaus-
'Runter bis zur Schützenmatt. (gasse.
Macht den Bürgern, Büetzern, Gaffern
Und der Damenwelt recht klar,
Daß die Herrenmode einstens
Doch bedeutend schöner war.

Mit der Damenmode freilich
Anders sich das Ding verhält,
Weil in Damentoiletten
Doch das neue nur gefällt.
Außerdem, die Damen sind doch
Viel gescheidter als der Mann:
Wissen gut was anzieht, — ziehen
D'rum auch möglichst — wenig an.

* Fränzchen

Splitter

zum eidgenössischen Schützenfest

Mancher Schütze, der einen Stutzer trägt, ist doch keinen Schuß Pulver wert.

— Wenn einer angeschossen nach Hause kommt, braucht er nicht an einem Schützenfest gewesen zu sein.

— In der Scheibe „Vaterland" schießt man immer die größten Böcke.

— Es geht manche Kugel aus dem Lauf, sie geht ihre eigenen Wege.

— Mancher Schütze faßt Druckpunkt und verliert durch den Druck nur den Punkt.

— Wenn einer liegend aufgelegt daneben schießt, nützt alles Ueben im Stehendschießen nichts.

— Knieend schießt sich's am besten, sagte der Jakob, und schoß 3 Nullen.

— Beim Schießen ist's wie beim Heiraten, man muß immer ein Auge zudrücken.

Linden

*

Lieber Nebelspalter!

Optiker: „Brauchen Sie die Brille weit- oder nahsichtig?"

Kunde: „Nein, durchsichtig."

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Sommerterrasse